



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Neun-Tägige Andacht Zu dem Heiligen Stanislao Koska Auß der Gesellschaft Jesu

Smackers, Theodor

Cöllen, 1727

Vorbericht. An den günstigen Leser.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54843)

Vorbericht.

An den günstigen Leser.

Erster Theil.

Die von dem Pabst Clemente XI.
 schon ergangene / aber erst Anno
 1726. unter dem Benedicto XIII. in das
 Werck gestellte Bulla der Heiligsprech-
 ung des *S. Stanislai Kostka* auß der Ge-
 sellschaft *IEsu* / gibt mir Anlaß /
 Christliche Seei ! dir die auß unter-
 schiedlichen Büchereu zusammen ge-
 schribene neuntägige Andacht vor
 Augen zu stellen. Die wunderwür-
 ckende Gnaden / mit welchen Gott
 gleich nach dem Tode des *S. Stanislai*
 die ganze Catholische Kirch gezieret /
 haben die Andacht / und den Eyffer
 der Glaubigen also angezündt / daß
 ihn ganze Königreich / Provinzen /
 und Stätt für ihren Reichs = Land-
 und Stätt = Patron erwöhlt / allwo
 er noch ansezo / sonderbahr in pöb-
 len mit öffentlichen eyffrigsten An-
 dachten verehret wird / auch zu gröf-
 serer Ehr und Glori Gottes in Anse-
 hung

2 An den gänstigen Leser.
hung seines groß = mögenden Fürs
sprechen / herzliche Kirchen / Altär /
und Oratoria aufferbaut werden. Es
ist sein Leben in unterschiedlichen
Sprachen von denen fürnehmsten
Scribenten mit weitsichtiger Erzeh
lung seiner hohen Tugenten / und
grossen Wunderwercken in Heilung
allerley Leibs = und Gemüths Kranck
heiten / in Erhaltung vieler Sieg wi
der die Erbfeind des Christlichen
Nahmens / wider die Verfolger der
Römisch = Catholischen Kirchen / in
dem Cruß so wohl / als in dem schön
sten Kupfferstich / und allerley Sprach
gegeben worden / also / daß sich nit
zu verwunderen / daß viel andächti
ge Seelen begehrt / und gesucht ha
ben / diesen new heilig gesprochenen
Seeligen mit etlichen Andachts = U
bungen zu verehren / umb sich her
nach in etwas seiner viel vermögens
den Fürbit bey Gott würdig zu ma
chen. Dieses kleine Wercklein / hoffe
ich / wird allen ein Brunn = Quell der
himmlischen Gnaden seyn / sonder
bahr / wan man sich dessen auff uns
ten gemelter Weiß gebrauchet.

S. 1.

Von denen leiblichen Wunder / welche durch Anrufung des H. Jüngling Stanislai gewürcket worden.

S. Was kan man von Gott durch die neuntägige Andacht zu dem H. Stanislaus Kostka begehren.

A. Vor allen muß man die Ehr und Glory Gottes / seine Stel Seeligkeit vor Augen haben. Daß wäre ja den heiligen Stanislaum entunehren / wan man wolte ein mächtige Fürbitt brauchen / durch ihn Gott mißfallende / und unser Seeligkeit schadende Sachen zu begehren : so muß dan allezeit die wesentliche Bedingnuß in allen unseren Begehren verstanden werden / wan es nemlich zu der Ehr Gottes / und zu unser Seeligkeit gereicht.

I.

Der H. Stanislaus ist ein Patron der Reisenden.

S. Können diejenige / so ein lange Reis vor sich haben / ihnen eine Hoffnung machen / Hülf von Gott durch ihn zu bekommen.

A 2

Ant.

2. Lese das siebente Capitel des ersten Buchs seines Lebens / so wirst du sehen / wie er von dem Bruder hinweg nach Augspurg und Rom in eines armen Pilgrams Habit verkleidet / zu Fuß gereist. Als ihm die Seinige nacheilten / umb ihn wiederumb nach Wien zu rück zu führen / auch auff dem Weg schon ertapt hatten / so errettet ihn Gott wiederumb wunderbarer Weiß; Er wird auff dem Weg von denen Englen in einer Luterischen Kirchen gespisset / gehet von Dillingen zu Fuß / bis nach Rom / und kombt aldorten in den Novitiat der Societät Jesu.

2.

Der S. Stanislaus ist ein Patron in Wasser-Gefahren.

S. Erzehle mir etliche Wunder / wodurch der S. Stanislaus denen / so in Wasser-Gefahren gestanden / zu Hülf kommen ist?

1. 2. Lese das andere Capitel des zweiten Buchs / wie er etliche in dem Wasser erstecte widerumb zum Leben gebracht hat. Der erste ware ein sieben jähriges Knäblein / so auff den Kopff in einen
tief

Des H. Stanislai Kostka.

1. tieffen Brunnen hinunder todt gefallen / durch das grosse Vertrauen / und eiffrige Gebett der Mutter zu dem H. Stanislao / dessen Nahmen das Knäblein truge / ist widerumb zum Leben erweckt worden.

2. Der ander ist ein zehnjähriger Pötherischer Knab gewesen / auch Stanislauß mit Nahmen / so zu Posen in Pohlen in den Fluß Warta gefallen / und unter dem Eyß drey Stund lang ligend verbliben / hinnach aber ganz verwand / und todt auß selbigem heraus gezogen / durch das Gebett aber / so von einem ungelehr vorbegehenden Jesuiter auff den Knien zu dem H. Stanislao mit denen Umstehenden verricht / von dem Tode erweckt worden.

3. Es seynd auff Anruffung des Beystands des H. Stanislai zum Leben wider gebracht worden. Erstlich ein Knäblein / so zu Craeou in der Vorstat in den Brunnen gefallen / und in demselben 4. Stund lang unter dem Wasser gewesen.

4. Ein anderer sechsjähriger Knab / Nahmens Adam / welcher / da er zu Jarozin in einem Teich in dem schwimmen sich übte / in demselben ist ertruncken / und

8
 durch die Fürbitt Stanislai wider zum
 Leben erweckt worden.

5. Ein Ehrsambe Tochter mit Nah-
 men Eva/ dero Vatter Andreas heiffete/
 sonst auß dem Lublingischen Palatinat/
 und ein Bürger derselben Hauptstatt/
 ist auch auff solche Weis gestorben/
 und zu dem Leben wiederumb erweckt wor-
 den.

6. & 7. Neben den seynd zwey Kin-
 der/ Caspar von Jaroslau/ und Theres-
 sia von Posen in der Fatschen auß Fahr-
 lässigkeit deren Saugammen verireun-
 ten/ und wiederumb lebendig worden.
 Von diesen und anderen mehrers seynd
 die Zeugnüssen in denen Processen/ und
 angezogenen Stellen zu ersehen/ und
 giot sich heraus von selbst/ auff was
 sicheren Grund sich in dergleichen Noth-
 fällen zu der Fürbitt dieses H. Jüng-
 lings Stanislai zu eilen/ mich gesteuert
 habe. In dem der gemeine/ und mit den
 Thaten bestättigte Ruff ergangen/ daß
 er der einige Heiliger seye/ wel-
 cher die Todte zum Leben
 erweckt.

3. Von

Von denen Sterbenden / so unversehens gesund worden durch anruffung des Heiligen Stanislai.

S. Hat der H. Stanislaus etliche in Todes-Zügen ligende Krancken / die von denen Doctoren und Arzten schon vor todt gehalten worden / wiederumb zur voriger Gesundheit gebracht?

A. In all weg / und zwar in unterschiedlichen tödlichen Kranckheiten.

1. **A**ls imo Anno 1607. ist Johann Zodroski des Bischoffs zu Sicolis Schatz-Meister auff Anrührung dessen Reliquien gleichsam auß dem Kassen des Todts gerissen / und wiederumb zur vorigen Gesundheit in einem Augenblick gelangt.

Von dem Schlag.

2. **N**achdem Stanislaus Bronowiski S. J. von dem Schlag und Schlassucht getroffen / hat der Pater Rector an statt seiner ein Gebüht zu dem H. Stanislao gethan / so ist der Krancke auff Applicierung dessen Heiligtumb auff einmahl gesund worden.

A 4

Von

Von den hitzigen Fieber.

3. **P**ater Andreas Faustus Uncelowski
Abt des Ordens Benedicti ist un-
ter der H. Mess / so man auff dem Altar
des H. Stanislai hat lesen lassen / un-
versehens von einem vergiftten Fieber /
an welchem er tödtlich krank lage / wide-
rumb genesen.

Eben so geschwind / und nit mit klei-
nerer Glori des H. Stanislai / ist Pater
Nicolaus Cyrowski S. J. von einem so
verraiffen hitzigen Fieber / daß jeder man
an seinem Leben verzweiflet / doch anff
einmahl / nach ein zu dem Heiligen ge-
machtem Gelübb / widerumb ganz gesund
worden.

Von dem Stein.

4. **D**er Herr Carl Witezogorski ist
auff ein für ihm gethanes Ge-
lübb / und Applicirung dessen Heiliga-
thumb von dem Stein in den Nieren /
und zugleich von dem Todt auff einen
Augenblick widerumb errettet worden.

Von der Pest.

5. **P**. F. Melchior Piascki, ein Mino-
rit / de observantia S. Francisci,
hat den H. Stanislaum für einen son-
derbahren Patronen erwöhlt / und da er
an

Des H. Stanislai Kostka.

an der Pest tödtlich erkranket / hat er im
Schlaff eine Stimm gehört / darauff al-
so bald erwachet / und gesund worden.

Von denen Miraculosen Gesundma-
chungen in unterschiedlichen
Kranckheiten.

S. Was für Kranckheiten hat der
H. Stanislaus sein mächtige
Vorbitt erzeigt?

A. Was die Kranckheiten anbelangt /
so mit der gesund bringender Anrufung
des H. Stanislai geheilet worden / kan
man mit Wahrheit sagen / daß seyn
Fürbitt nützlich gewesen / in unterschied-
lichen und ungewöhnlichen Sorten der
Sicht / Verwürrung des Hirns / Herz-
gepreffen / tödtlichen Bauchfließ / Siffit /
Taube oder Ohren Wehe / Pestilenzische
Fieber / schmerzliches Grimmen / Un-
fruchtbarkeit / unglückliche / oder sonst
gefährliche Geburten / erstechende Eng-
brüstigkeit / Dör- und Lungen- Sucht /
Glider Wehe / langwüriges Podagra /
zerschmetterte / außgeruckte verhar-
te Glider / Aposten / Geschw: r / Nussak /
Verzauberungen / Beunrübungen
von Geisteren / etliche nur zu erzehlen.

A 5

Von

Von dem Griesz und Stein.

Der König Ladislaus ist / nachdem er sich dem h. Stanislaw anbefohlen / Miraculoser Weis von dem Stein und Griesz erleidiget worden.

Von dem Schlag = Fluß.

6. **A**nna Peregrinon ist von dem Schlag also getroffen worden / daß sie darauff am ganzen Leib lahm worden. Als sie aber durch frembter Leuth Hülff mehrers geschleppt / als gehende zu dem Altar des h. Stanislaw kommen / alda gebettet / ist sie darauff ohne Stecken / und ander Menschen Hülff / ganz gesund nacher Haus gangen.

In den Kinds = Blattern.

7. **E**in Kind / auß dem Haus Jeza, war ganz voll der giftigen Blattern / durch das Gebett der Eltern / so sie für selbiges vor dem Bild S. Stanislaw verrichtet / ist auff die Stund frisch und gesund worden / und die Blattern seynd auch als bald verschwunden.

In

In der Schwangerschafft.

8. Christina Sittarsin ware grosses Weib/ und mit einer/ weiß nit was für einer Kranckheit behafftet / hatte einen Sohn / der stumm und lahm ware/ einen anderen / so das Fieber hatte / sie gehet in die Kirchen / und unter dem Gebett / so sie vor dem Altar des H. Stanislai verrichtete/ wird sie gesund/ da sie zurück nachher Haus came / gehet ihro Jacobus, der schon 3. Jahr lang stumm/ und nit gehen künnte / entgegen / und redet sie an. Paulus, so das Fieber hatte / siehet auch von Betib frey von dem Fieber gang gesund auff.

In der Blindheit.

9. Justina Geldzin ein siebenjähriges Weib/ ist wegen denen unablässlich gehalten Kopf- Schmerken blind worden. Nachdem sie sich zu der wunderthätigen Bildnuß des H. Stanislai hat führen lassen / alldort ein H. Mess gehört / gebelichtet / und das H. Sacrament empfangen / darauff ein Gelübde gethan/ was von Wachs zu des Heiligen grösseren Ehr und Glori zu opffren / ist in der Kirck widerumb sehend worden / und die Schmerken synd vergangen.

Regina N. ist schon in dem siebenten Jahr blind gewesen / als sie sich aber / als ein blinde in der Statt Posen zu dem Altar des H. Stanislai an der Hand hat führen lassen / alda vor seiner Bildnuß gebettet / und ein H. Wetz gehört / ist als bald sehend worden.

Anna de Floriano ware blind / und noch mit einer Pestilensischen Sucht angesteckt / sie befahle sich zu Haus in den Schutx Stanislai / wird widerumb sehend / und verlast sie die Pest.

In der hinfallenden Kranckheit.

10. **E**in drey jährig edles Kind / Andreas Starckiwilki wurde des Tags drey oder vier mahl von der hinfallender Kranckheit angegriffen / der Vatter nahm sie sein zuflucht zu dem H. Stanislaum / machte ein Gelübd eine silberne Tafel bey seinem Altar auffzuopfferen / und von selbiger Stund an hat ihn die Kranckheit verlassen.

Ein andres armes Knäblein wurde auch von der hinfallender Kranckheit solcher Gestalten angegriffen / daß er einmahls von selbiger 24. Stund lang erschüttet wurde / man hat ihn auch schon

schwären Teppich die Baither wolte hinauff steigen / ist er rücklich viele Claffter hoch gefallen / und einen Fuß ganz zerquetschet / nach Anrührung eines gewissen Bilds / ist er alsobald ohne einziges Zeichen des vorhero gehalten Weibthums grad = und gesund worden.

Stanislaus Engel ein fürnehmer Priester / wurde von einem auff ihm gefallenen Kramer-Laden also starck zu Boden geschlagen / daß ihm seine Hand hierdurch wurde zerquetschet / und er sich von dem auff ihm ligenden schwären Fast nit-Ledig machen konte / so bald er aber seinen heiligen Nahmens-Patronen angeruffen / findet er sich desselben entbunden / laffet darauff sich nacher Haus tragen / ernweret sein Vertrauen gegen Gott / durch die Fürbitt Stanislai, und findet sich augenblicklich an Hand / und Fuß gesund.

In denen Zahn-Schmerzen.

13. **P** Primislaus Rutniski S. J. ist auff Anrührung des Zahns des heiligen Stanislai von denen hefftigen Zahn-Schmerzen auff einen Augenblick völlig erlediget worden.

In

In denen Fluxionen.

14. **L**udwius Piclanke gangher Armb
wurde von der Schultze an/ bis
an die Hand / mit einem schädlichen
Fluß sehr übel belästiget / und brachten
ihm l. v. stinkende Wunden auß. Es
hatte weder Pflaster/ noch seegen / und
schneiden was helfen wollen / sondern
ein einzige heilige Meß / so er bey dem
Altar des heiligen Stanislai mit Ans
dacht gehört/ hat ihn in der Kirchen au
genblicklich gesund gemacht.

In dem Blaten.

15. **S**ufanna Pobiedzinski hat fünf
Tag nacheinander auß der Nasen
geblutet. Endlich sienge sie an durch
den Husten ganze Klumpen verstocktes
Blut außzuwerffen / und nachdem sie
von allen weltlichen Medicis zum Tode
verurtheilt worden/ hat sie alsobald auff
ein gethanes Gelübd zu Gott/ durch die
Fürbitte des heiligen Stanislai die völli
ge Gesundheit erhalten.

In

In dem Fieber.

16. **S**ophia Saroska wurde durch ein
4. Jahr lang anhaltend viertägig-
ges Fieber so weit gebracht / daß sie von
der Wassersucht ganz aufgeschwollen /
kein Mittel auff Erden finden konnte /
welches sie hiervon hätte curieren könn-
nen. Als sie ader bey dem Altar des heil-
igen Jünglings eine heilige Mess mit
Andacht gehört / hat sie unter derselben
das Fieber- und Wassersucht verlassen /
auch forthin sich nit mehr angefetzt.

S. 2.

Von denen / so durch Erschei-
nung des Heyligen seynd
gesund worden.

S. **S**it der heilige Stanislaus sich
nit oft sichtbarlich erzeigt denen
jenigen / so seines Trosts Noth gelitten?

A. Neben Erhaltung der beehrten
Guthaten / ist er seinen Andächtigen er-
schienen / diesen zwar durch die Augen
der Seelen / und innerlichen Erleuch-
tungen / anderen auch durch die Augen
des Leibs / und äußerlichen Darstellung.

Denen

Denen Kinds: betterinnen.

1. **A**Nna Elepinski von Premislaw
ware kaum ihrer Geburt ent-
bunden worden / so hat sie schon ein ver-
giftes Fieber überfallen / nachdem sie
aber den heiligen Stanislaum angeruffen/
ist er ihr erschienen / und gesaat : Hebe
dich auff/ du bist genesen / alsobald ist
das Fieber vergangen / und sie ist dar-
auff gesund worden.

In dem Fieber.

2. **Z**u Cracau ist Stanislaus Anna
Theresia/ so an einem Fieber todt-
krank laeg/ im Schlaf/ oder auff eine
andere Weis erschienen. Den anderen
Tag ist sie frisch und gesund auffgestan-
den / zu seinem Altar in die Jesuiten-
Kirchen gangen/ und sich daselbst gegen
dem Heiligen danckbahr eingestellt.

In Wasser=Gefahren.

3. **E**in Mann Meyda genant/ auß
der Herrschafft Grodna Anno
1657. von den Cosacken bis zu einem
fließenden Fluß verfolgt wurde / hat er
den Wasser-Todt dem Schwert vorge-
zogen/

jogen/ stürzte sich in das Wasser hinein/ wurde aber von demselben ergriffen/ und es zoge ihn alsobald under sich. Als ihm aber der heilige Stanislaus eingefallen/ hat er sich ihm befohlen / der heilige Jüngling ist ihm gleich sichtbarlich erschienen / hat ihn bey der Hand genommen / und wiederumb an das Gestatt geführet.

In der Apoplexi.

4. **S**tanislaus Brama ein edler Herr wurde von dem Schlag getroffen. Seine Frau eilte zu dem Altar des Heiligen / bittet alldort eiffrig vor die Gesundheit ihres Manns/ weil sie in der Kirchen bettete/ hat der Mann angefangen in die Zügel zu greiffen / aber da ist ihm der heilige Jüngling sichtbarlich erschienen/ und gesagt : Du wirst jetzt nicht sterben / und der Mann ist nach und nach genesen.

Schier auff diese Weis ist des Niclas Stuble Bürgers zu Keimberg Eheweib/ Rahmens Catharina/ wiederumb zu ihrer vorigen Gesundheit / woran die Medici schon verzweifelt gehabt/ gelanget / da/ als ihr Ehemann in die Jesuiter-Kirchen gangen/ und alldorten bettete/

te / ist ihm gleichsamb ein Schlaf ankommen / unter welchem er den heiligen Stanislaum gesehen / und zu ihm redend gehört : Fürchte dir nit / dan deine Catharina wird wiederumb genesen ; und eben zu selbiger Zeit / hat es auch der Catharina getraumet / als sehete sie den heiligen Stanislaum, und hörte von ihm eben diese Wort. Hierauff seynd des Heyligen Wort augenblicklich erfüllet worden / und sie ist frisch und gesund auffgestanden. Hat sich auch mit ihrem Mann- und Bruder bey Gott umb diese Gnad danckdar eingestelt.

In denen Wunden.

5. **A**ls Joann Scewara Tagwercker mit einem allzuschwären Last beladen / seine Lenden gebrochen / mithin sich des Betts bedien- n müssen / so lang bis ein Priester Martinus Batonius mit Nahmen ihn mit denen Reliquien des Heiligen gesegnet / alsdan erschiene ihm der heilige Stanislaus, tröstete ihn / und der Krancke wurde alsobald gesund.

In der Glider-sucht.

6. **A**nno 1621. hat den Probst zu Kostomamens Matthäum M.D. seines

seines Alters in dem 56. Jahr die Glieder sucht angegriffen / welche ihn von oben herab den halben Körper zu allem Gebrauch untauglich gemacht. Nachdem er aber Stanislaum eifrig angerufen / ist er ihm in Gestalt jenenigen Bilds / so er von Rom gebracht / und in seinem Brevier gehabt / erschienen / und alsobald gesund worden.

In denen Pockcken.

7. **I**n dem Jahr 1623. ist Joan Bresca in ein starckes hitziges Fieber gefallen / darzu auch die Pockcken / und rothe Ruhr geschlagen. Besucht sich auff Ermahnung eines Jesuiters dem heiligen Stanislaos, welcher ihmabend vor der Mutter Gottes erschienen / und ihn auff einmahl ganz gesund gemacht.

S. 3.

Der heilige Stanislaus ist ein Patron in denen Kriegs-
Kriegen.

Was für Kriegs-Siegen haben die Polacken wider die Türcken und andere Feind / durch die Fürbitt des heiligen Stanislai erhalten?

U.

U. Als Ofsman der grosse Türckische Monarch Anno 1621. theils auß Hochmuth/ und Kühheit seiner jungen Art/ theils auß Zorn den Schimpff / und grossen Schaden hereinzubringen / den er kurz zuvor erlitten / da ihm der König Ladislaus eines seiner Kriegsbeer zu schanden gemacht/ was er nur könnte/ von Kriegs-Macht versamblet / und dremahl hundert- und mehr tausend Türcken/ Carthern / und andere seine Barbarische Völcker in die Walachen- und Moldau bey Kozin- und Kautnied führete/das ganze Pohlen zu überschwemmen / hat der König Sigismundus in Ansehung seiner ungleichen Macht sich zu dem heiligen. Stanislaum gewendet / und eine solche Victory erhalten / daß Ofsman bezwungen durch eine erlittene starcke Widerlag der seinigen. mit denen Polacken einen Bund zu treffen: und währenddem Treffen ist die seligste Gebährerin / die einzige Schütz-Beiste des Ehrstlichen Namens/ mit dem Kind Iesus auff einem Wagen herumfahrend / gesehen worden / umb dem Pohlen-Land Hülff und Beystand zu leisten; Der heilige Stanislaus Koska
S. J.

S. J. aber vor ihr knend/ und für das eufferst- betrangete Vaterland eifrigst betend. Was den vom Himmel geschickten Succurs noch mehr bekräftiget/ ist/ daß/ als der König Sigismundus mit dem ganzen Adel zu dem Läger seines Kriegsheer hinauß gezogen / und die Feind getrungen von denen Gränzen hinauß zu weichen / da ist zu eben selbiger Zeit das heilige Haupt dieses Schütz-Heiligen in Pohlen auff einen anderen Weg zu allgemeinem Trost deren Inwohneren selbigen Orths / ankommen / welches von Rom von dem P. General S. J. Mutio ist überschickt / von dem Herrn Achatio Grockoroski Siczorienßischen Bischoffen aber ad dahin überbracht worden.

2. PRIMISLAW ein Stadt in Neussen wurde einstens bestig von denen Cosacken angefochten / und wie der ganze Löbl. Magistrat selbiger Stadt von denen Cosacken und Schweden in größter Gefahr gestanden / von dem seeligen Stanislaos, so ihrer Stadt sonderbahrer Patron ist/ große Gunst und Schützerfahren haben ; dan als die Bildnuß
dessel:

desselden gegen der Pforten herab getrag-
gen/ und von der Höhe der Stadt das
Zeichen hiemit gegeben worden/da seynd
sie auff Anrufung des heiligen Stanislai
durch dessen Fürbitte von der Gefahr er-
ludiget / die Feind hingegen aber mit
Spott von der Stadt abgetrieben wor-
den. In dieser allgemeinen Vereini-
gung haben auch die tremlose Juden in
Ansehung ihrer gegenwärtigen Gefahr
bey diesem Heiligen umb die Hülff an-
gesuchet/ und ist hernach zu ihrer Danck-
barkeit/ und ewigen Gedächtnuß in der
Ehumb- Kirchen die Bildnuß des seeli-
gen Stanislai vorgestellt / und darauff
das Amt der heiligen Messen gesungen
worden.

3. **I**n der Stadt Lemberg auffß harteste
von einer unzahlbaren Menge
der Cosacken und Tartaren umschlos-
sen / hat sich zu Bezeigung ihrer ewigen
schuldigen Danckbarkeit zu dem seeli-
gen Ssanislao mit einem Gelübb ver-
lobt/ ist am Vor-Abend dieses Heiligen
auff eine wunderbare Weis von ihnen
erlediget worden.

4. Die

4. **D**ie Stadt Lublin/ als sie zugleich von denen Moscomitern- und auführischen Cosacken/ alsdan von denen Schwedischen, und Ungarischen Kriegsheer war eingenommen worden/ ist durch die Fürbitt des heiligen Stanislai von dem Untergang und äußersten Niederlag erhalten worden.

5. **D**er König Johann Casimir/ nachdem er in die Jesuiten- Kirchen zu Lublin vor der Miraculösen Bildnuß des heiligen Stanislai gewachet und gebettet/ darauff ein Gelübd gethan: die Klenbung seiner Bildnuß zu erneuern/ warzu er 1000. Ducaten verschaffet hat. Anno 1661. wider die Tartaren und Cosacken/ so bey 300000. Mann starck ware/ einen Sieg erhalten/ und derselben ein nahinbaffte Zahl erschlagen.

S. 4.

Zur Zeit der Pest.

S. **K**an man den heiligen Stanislaum auch zur Zeit der grassirenden Pestilenz/ oder einer andern Sucht anrufen?

U. Unz

U. Unzahlbahr viele mit der Pest be-
haffte seynd theils durch die bloße An-
ruffung = und gethane Gelübb / theils
durch die gebrauchte Blätter von denen
Blumen/ so auff seinem Altar seynd ge-
opfert worden/ theils als sie von seinen
heiligen R-liquien gesegnet worden/ an
ihren giftigen Brand-Geschwern au-
genblicklich geheilet und gesund worden.
Es haben 29. ein anderemahl etliche
60. bey dem Bischoff äydlich bekent, und
ausgesagt / daß sie auff Anruffung der
Fürbitte des heiligen Stanislai von der
Pest seyen geheilet worden.

1. Die Stadt Lublin ware von dem
Pestilenzischen Luft vberia infi-
cieret / so bald sie aber zu dem heiligen
Stanislaum mit Gelübb/ und seine Bild-
nuß durch die ganze Stadt Processiona-
liter tragen lassen/ hat sich die Pest An-
no 1665. schon geendiget.

2. Imgleichen Anno 1663. die Stadt
Warschau/ als selbe ein öffentli-
ches Gelübb gethan/ zuvor aber Anno
1631. eben die Stadt Lublin / nachdem
sie zu diesem Heiligen ein silberne Um-
pel machen zu lassen versprochen/ ist von

B

denen

Denen anliegenden und mit der Pest angesteckten Dörffern und Flecken / wunderbarlich hiervon behütet worden.

3. **G**rodisko ist imgleichen durch eine versprochene allgemeine Beicht / und heilige Communion in der Jesuiten Kirchen zu Jaroslaw von solcher Pestilenzischen Sucht erlediget worden.

4. **Z**u Vosen nahme die Pest eine grosse Anzahl der Menschen hinweg / wie dan auch Anno 1661. in dem Collegio S. J. 9. Patres erkranket / sobald sie sich aber verbunden an seinem Festtag die Vigil / und das Fest mit sonderbahren Andachts-Übungen zu celebrieren / ist der S. Stanislaus dem P. Casparo Solski im Schlaf erschienen / sagend: Es wird keiner mehr von euch sterben; darauff seynd sie alle gleich gesund worden / und ist auch keiner mehr / auch in der größten Lebens-Gefahr gestorben.

5. **I**n Schneider zu Prismislaw Johann mit Rabmen / hat in seinem Haus fünf mit der Pest behafteten Personen aufgewartet. Als er aber endlich

endlich selbst krank worden / hat er seine
Zuflucht zu der Mutter Gottes / und
dem heiligen Stanislao genommen / ein
Gelübde gethan / darauff ist ihm die Mut-
ter Gottes mit dem heiligen Stanislao er-
schienen / und er ist auff dieses frisch und
gesund vom Beth aufgestanden.

§. 5.

Der H. Stanislaus ist ein Patron
in allen gefährlichen Begeben-
heiten der Seelen und
des Leibs.

F. Was seynd für Gefahren der
Seel / von denen man kan begeh-
ren erlebiger zu werden?

A. Deren seynd zweyerley / als die
gantz innerliche / die von aussenher nicht
können von anderen vermerckt werden /
als von denen jenigen / welchen die Gnad
von dem seligen Stanislao begegnet ist /
der gleichen seynd zwar viel / die sich in
der Wahrheit haben anbegeben / und noch
auff den heutigen Tag anbegeben / ob-
schon die Versohnen nit allzeit seynd be-
nambset worden.

B 2

1. Die

1. Diefenige/ so von denen Scrupulen also geplagt worden/ daß sie gemeint haben/ sie müssen zu Narren werden.

2. Die in dem Kopff ganz verwühret und forchtſam in dem Gewiſſen gewefen.

3. Die ein Mißtrauen auff die Barmherzigkeit Gottes geſetzt.

4. Die von dem Geiſt des Unglaubens / und der Gottläſterey geplagt worden.

5. Die von dem gewaltigen Antrieb des Fleiſches also hefftig angefochten worden / daß ſie von demſelben nit überwunden würden / kaum gewußt haben demſelbigen genug Widerſtand zu thun.

6. Die in dem Gemüth / und in dem Gebett ein ſolche Unempfindlichkeit / und Truckne des Geiſtes empfunden/ daß ſie deßwegen daffelbige gar haben verlaſſen wollen.

7. Die zwar ihre Sünden haben gebeichtet / aber von ihren Augen nit ein einziges Schmerken / Zährelein / oder einen Seuffter einer wahren Buß von dem Herzen abſchieſſen laſſen.

Es gibt aber noch andere Gefahren der Seelen/ welche an dem äußerlichen/ und innerlichen hängen / von welchen nun einige alhier angezogen worden.

Ja

In denen Gefahren der
Keuschheit.

1. **A**ls die Sonthen- oder Moscomiter
in einem unversehnen Einfall bis
nacher Leinberg gestreiffet / ist ihnen
Mägdelein Anna Mieditzeka mit Nab-
men in die Händ gerathen : ihre Frau
Magdalena Sarnwiska fallet vor dem Al-
tar des Heiligen auff die Knie nieder
übergibt seinem Schütz den Leib und die
Seel dieser unglückseligen Sclavin /
und siehe : alsobald ist sie von ihren
Händ- und Banden unverlegt loß wor-
den / und wieder zu ihrer Frau kom-
men.

Marcella M. M. des Bürgermeisters
zu Kamberg Ehefrau / ist auff Anruffung
des heiligen Jünglings von den Händen
eines heyligen Moscomit erlediget wor-
den / indem er durch seinen eygenen Sa-
bel / den er / damit das Weib zu zwingen /
gezucht / umb das Leben ist gebracht wor-
den.

In der Gefahr der Unsin-
nigkeit.

Petrus Szada ware an der Seel / und
dem Leib tödlich tranck / ist auch ganz
von

von Sinnen kommen/ nachdem aber et-
ner von denen Umstehenden die Reli-
quien des heiligen Stanislai angeruffen /
ist er wiederum in den vorigen Stand
kommen/ darauff gebeichtet / die heilige
Communion empfangen / und also einen
guten Todt erlanget.

In denen Gefahren des Leibs.

3 **M**artinus R. R. des Königs Casimi-
ri Medicus, ist durch Anrufung
der Bildnuß des heiligen Stanislai / so
er: als er acht Ehlen hoch gestürzet / in
der Gutschen gehabt / widerumb unver-
letzt auffgestanden 1664.

Anna Ostrogowska, ein acht-jähriges
Töchterlein ist von einer ungemeinen
Höhe auff einen Stein-Boden herunter
gestürzet/ als sie den heiligen Stanislaum
angeruffen/ ist sie wiederum unverletzt
auffgestanden.

In dem Hals-Wehe.

4 **N**icolaus Seognaw ware an einem
Bein/ so ihm in der Kehl über-
zweg kommen/ erstickt. Nachdem er aber
den S. Stanislaum angeruffen/ und ih-
me seine S. S. Reliquien aufgelegt wor-
den/ ist er von der Gefahr erlediget wor-
den. In

In denen Kinds-Nöthen

3. **A** Nna eines Bürgers Eheweib / und sonst nit weit von Lemberg wonhaft / hat in denen Kinds-Nöthen so viel außgestanden / daß ihr die Seel gleichsam schon auß der Zungen gelagen / sie hatte auch nit so viel Kräfte mehr / daß sie könnte Kinds-Mutter werden. Nachdem sie aber zu Ehren des heiligen Stanislai zu beichten und zu communicieren sich verlobt / hat sie dardurch wiederumb ihr Leben erhalten / und das schon todte - und verfaulte Kind auff die Welt gebracht.

In dem Ungewitter.

6. **P** Andreas Faustus Unikowski Benedictiner Ordens / ist auff dem Adrianischen Meer wegen einem entstandenen höchst-gefährlichen Ungewitter in grosser Lebens-Gefahr gewesen ; nachdem er aber das Gelüdd gethan / zu Rom das Grab des heiligen Stanislai zu besuchen / ist er mit seinem ganz zerbrochenen Schiff auß aller Gefahr kommen / und zu Ancona glücklich angelangt.

In dem Feur.

7. **I**n dem Jahr 1623. waren die Vor-
 stadt der Stadt Lembere/ und ein
 Menge der nechst daran gelegenen Häu-
 ser im völligen Brand/ und der Wind/
 so alle Feurs-Flammen gegen die Stadt
 zutriebe/ ware so erschrocklich / daß die
 Luft oben der Stadt ganz feurig- und
 hitzig schiene/ die vorstehende grosse Ge-
 fahr hat die Inwohner dieser Orthen
 ihre Zuflucht zu dem heiligen Stanisla-
 o abermahl zu nehmen gelehret/ und nach-
 dem sie demselben ihre gewöhnliche An-
 dacht abgelegt / stand sie nach erlittenem
 schlechten Schaden / alsobald von der
 grossen Feurs-Brunst erlediget worden.
 Den heiligen Stanislaum hat man ob der
 Stadt auß unterschiedliche Weis in der
 Luft gesehen.

§. 6.

Von denen Geistlichen Gna-
 den/ so man durch die Fürbitt des
 S. Stanislai von Gott er-
 langen kan.

F. Und was kan man noch den heili-
 gen Stanislaum anruffen?

A. Am

U. Umd Erlangung der Eugenten/die er im Leben gehabt hat.

1. Die Liebe zu der Kleinigkeit.
2. Die Saab des Gebetts.
3. Die Andacht zu der Mutter Gottes.
4. Die Andacht gegen dem hochwürdigsten Gut des Altars.
5. Die Gedult in denen Widerwärtigkeiten.
6. Die Erkantnuß seines Berufs zu erlangen.
7. Von Gott durch die Fürbitte des heiligen Stanislai einen Eifer in dem Dienst Gottes zu erlangen.
8. Für einen guten Todt.

Anderer Theil.

§. I.

Wie man die Noun-Tägige Andacht mit Frucht verrichten soll.

F. Auf was für einen Tag oder Zeit des Jahrs soll man diese Andacht anfangen?

A. Was den Tag anbelangt/so scheint der Sonntag der sülichste zu seyn: weiln der grosse Diener Gottes an eis-

B 5 nem

nein Sonntag/ auff welchen Anno 1668.
das Fest der Himmelfahrt Maria ge-
fallen / seinen seligen Geist Morgens
frühe umb 3. Uhr auffgeben. Was die
Zeit des Jahrs betrifft / so kan man in
dem Monath November den 13. Tag /
an welchem sein Fest jetzt gehalten wird/
die Neun-tägige Andacht anfangen/ wie
wohl etwelche auch den 15. Augusti be-
geben. Es ist aber ein Ding/ man kan
Anfang machen / wan die Noth oder
Andacht dich darzu antreibt.

F. Was wird erfordert / damit man
dasjenige erlange / was man von Gott
durch die Neun-tägige Andacht zu er-
langen suchet?

A. 1. Je mehrere/ von allen Sünden
rein/ man gute Werck verrichtet / desto
größere Hoffnung hat man die begehrte
Gnad zu erlangen. Darumb muß man
eine größere Sorg / als sonst anwen-
den / die Gelegenheit und die Sünd zu
meiden. Sollte es aber geschehen seyn/
das man in eine Sünd gefallen wär/ so
soll man nit auffhören / die Andacht
fortzusetzen/ sondern die Sündreumü-
tig beichten / und einen steiffen Fürsatz
machen/ die Gelegenheit zur Sünd zu
meiden.

2. Man

2. Man muß sich bemühen eine grosse Hoffnung / ein tieffes Vertrauen auff Gott zu setzen / die verlangte Gnad durch die Verdienst Christi Jesu zu erlangen / den heiligen Stanisläum muß man inständig bitten / daß er durch seine Verdienst ersehe / was an unser Andacht oder an unserer Bitt abgehet.

3. Der die Mittel nit hat / etliche Messen zu Ehren des Heiligen lesen zu lassen / soll doch zum wenigsten alle Tag eine heilige Mess mit Andacht hören / und darunter sonderbahr die darzu gewidmete Gebetter / wie solche alle Tag vorgeschrieben seynd / verrichten Als dan seynd die Kleine Tag-Zeiten / die Litaneen / der Rosenkrantz ; dieses mit Andacht zu betten / soll man nit unterlassen. Es ist aber doch alhier zu merken / daß nichts unter einer Sünd verbinde / jedoch aber / je genauer man dasjenige bemerket / was alhier vorgeschrieben ist / desto grösser Hoffnung kan man haben / die verlangte Gnad zu erhalten. Folge deinem innerlichen Antrieh / und dem Rath deines Beicht-Vatters / sonderbahr von wegen der Beicht / und wan du communicieren wollest / dies

ses solle zwey : oder drey mahl / das ist / den ersten : und letzten Tag / auch in der Mitte derselben geschehen / und zwar zu Ehren des heiligen Stanislai / zur Dancksagung der sonderbahren Gnaden / die er von Gott empfangen / zu Erlangung der Gnaden / die man von ihm begehret / zur Genugthuung und Erlösung iener armen Seel / welche dem Heiligen zum besten gefallen.

4. Weilten der H. Augustinus sagt / daß die beste Weiß und Manier die Heilige zu verehren : und anzuruffen sene / wan man ihren Tugenten nachfolget. Als wird man in diesem Werklein auff alle Tag dieser Neun-tägigen Andacht / neue Erwegungen finden / welche man betrachten / oder zum wenigsten auffmerksam lesen kan. Die schönste Thaten des heiligen Stanislai werden entweder zur Nachfolg / oder zu einem grösseren Vertrauen anreizen.

5. Allen diesen Andachts-Übungen soll man unterschiedliche gute Werck beyfügen / als da seynd : Erstlichen / in der Frühe alle seine Gedancken / Wort / und Werck Jesu Christo / der unser Mittler und fürnehmster Advocat und Für

Fürsprecher ist/durch die Hand des heiligen Stanislai in Vereingung seines unschuldigen und heiligen Lebens auffopfferen. 2. Etlichmahl des Tags die Kirchen/ oder den Altar/allwo seine heilige Bildnuß zu öffentlicher Verehrung aufgestellt ist/besuchen/ oder wan dieses nit wohl geschehen könnte/in dem Zimmer seine heilige Bildnuß vor Augen haben. 3. Etliche geistliche oder leibliche Werck der Barmherzigkeit üben. 4. Ein- oder das andere mal unter wählender Neuntägiger Andacht fasten/und zum wenigsten sich von einer sonst wohl-schmeckender Speiß enthalten / oder auffer dem Tisch nichts essen und trincken. 5. Deinen Leib mit einiger Strenghheit übel halten / jedoch nichts ohne des Beichtvatters vor eingezogenen Rath. 6. Die Augen/ die Zung- und andere Sinn in etwas hemmen. 7. Alle Widerwärtigkeiten/ so uns von Gott/ von dem Nechsten unter wählender Neuntägigen Andacht vorkommen / mit Gedult übertragen. 8. So viel es seyn kan / die Ehr des Heiligen befürderen/ und den Nechsten dahin bereden / daß der heilige Stanislaus für ein sonderbahrer Patron

und Beschützer erwöhlet werde. 9. Sich beflissen die fürnehmste Tugenten des H. Stanislai zu üben. Als da seynd: die Liebe Gottes/ die Reinigkeit/ die Besdult / die Andettung des Hochwürdigsten Guts in dem heiligen Sacrament des Altars / die Liebe gegen der allerseeligsten Jungfrauen Maria / der Eiffer Gottes Willen zu erfüllen : Es stehet aber einem jeden frey / auß diesen guten Wercken eines- oder das andere zu erwöhlen / welches ihm zum gefälligsten ist / und er auch zum besten verrichten kan.

6. Nahier ist zu mercken / daß man unter währendem Gebett wohl soll zu Gemüth führen / daß alle Heilige nur soviel Macht haben/als Gott wil/darumb muß man den Fehler derjenigen meiden/welche so großes Vertrauen auff einen Heiligen setzen / daß sie darbey Gott gleichsamb vergessen und auff die Seiten setzen. Also soll erstlich und fürnehmlich das Vertrauen auff Gott gerichtet seyn/waillen aber unsere sündige Werck dasselbe vermindern / so soll man das keusche Leben / die Tugenten / und die Verdienst des Heiligen dem gerechten

rechten Gott auffopfferen / und ihn bitten / daß er den vor uns bittenden Heiligen wolle erdhören / alsdan uns zu dem Heiligen wenden / und ihn bitten / daß er unser Vorbitter sey.

Wan Gott die begehrte Gnad mildigst verliehen hat / so unterlasse nit / dich gegen Gott danckbahr einzustellen / und das Gelübb / so du vielleicht dem Heiligen zu Ehren gemacht / zu verrichten / wan du aber nit bist erhört worden / so lasse doch den Ruth nit fallen / sondern unterwerffe dich mit Ehrerbietigkeit seinem Göttlichen Willen / mit der steiffen Zuversicht / daß Gott dem H. Stanislao es nit würde abgeschlagen haben / wan nit die wichtigste / und an deiner Seeligkeit höchst - nothwendige Ursach vorhanden wäre / oder daß du die Neuntägige Andacht nit mit allen darzu erforderlichen Umständen verrichtet hast. Fahre dannoch fort / den heiligen Stanislaum beständig anzuruffen / Gott wird seine Bitt erhören / und dir eine weit nützlichere und grössere Gnad mittheilen / als die / so du anjeko von ihm begehrest.

Wie man die Betrachtung verrichten soll.

F. Wie soll man die Betrachtung
verrichten?

A. In diesem Theil seynd etliche Er-
wegungen über die fürnehmste Euge-
nen des Heil. tanislai Koska der Gesell-
schafft Jesu vonnöthen / wan du eine
grosse Frucht auß diesem schöpfen wilt/
so beobachte folgende Puncten:

1. Nach gemachtem Zeichen des Heil.
Creuz's / setze dich in die Gegenwart
Gottes / durch einen Glaubens-Aet / de-
müthige dich vor der Göttlichen Maje-
stät / bete ihn süßfällig an.

2. Erwicke eine Reue und Beyd / dich
dardurch von deinen Sünden zu be-
freyen / welche eine grosse Verhinderung
seynd / daß Gott sich der bettenden Seel
mittheile.

3. Bebehre demüthig durch die Vor-
bitt des heiligen Stanislai die Gnad des
H. Geists / damit du mit Frucht / und
geistlichem Nutzen deiner Seel die Er-
wegung verrichten mögest.

4. Lese

4. Lese einen Puncten allein mit Auffmerksamkeit / und bedencke ernstlich die Nutzbarkeit / die Nothwendigkeit der Tugend / welche du zu betrachten vorgenommen hast.

5. Gehe alsdan in dich selbst / und siehe / wie du dich zu verhalten habest in Übung dieser Tugend / ob du jemahl daran gedacht habest / was es für ein Ungleichheit zwischen dem H. Stanislaw und dir seye / was die Tugend anbelangt / bitte umb Verzeihung / und wan du wilt / daß der H. Jüngling bey Gott für dich anhalte umb die Gnad / so du von ihm begehrest / so nehme dir vor / du wollest zum wenigsten heut etliche Übungen dieser Tugenten verrichten.

6. Endlich thue durch die Hand des H. Stanislai Gott deine alte Begierd auffopfern / dich in diesen Tugenten zu üben.

